№ 54. Dienstag, den 6. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 3. März.

Die 2. Berathung des Militär-Etats wird unter einstweiliger Zurückstellung des Restes des Ordinariums mit dem Extra-Ordinarium fortgesetzt.

Abg. v. Podbielski (kons.) erklärte im Namen seiner Fraktion, daß dieselbe angesichts der mißlichen Finanzlage einer Reihe von Abstrichen an den einmaligen Ausgaben zugestimmt habe.

Abg. Richter (freis. Vp.) hätte gern noch weitere Abstriche über die von der Kommission beschlossenen hinaus gewünscht, namentlich an Kirchen- und Kasernenbauten.

Die weitere Debatte bewegt sich um die einzelnen Positionen des Etats; dieselben werden unter erläuternden Berichten des Kommissionsreferenten Groeber (Ztr.) und unter Betheiligung der Kommissare des Kriegsministers mit den von der Kommission vorgeschlagenen Abstrichen durchweg gutgeheißen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf bemerkt, daß bei den vielen nothwendigen neuen Einrichtungen und bei den noch nöthigeren Restaurirungen der baufälligen Kasernen die ablehnende Haltung des Hauses sehr bedauerlich sei. Es beständen thatsächlich in den Kasernen Verhältnisse, welche durchgreifende Aenderungen durchaus erforderten; es seien doch Söhne des Vaterlandes, denen bessere Existenzverhältnisse geboten werden müßten. Eine Verantwortung übernehme er ebensowenig wie die Chefs der Armeekorps, wenn ein baufälliges Gebäude zum Einsturz komme.

Ohne jede weitere Debatte wird die Position Carlsruhe (Bau eines Kadettenhauses) gemäß dem Beschlusse der Kommission gestrichen.

Bei dem Titel „Erwerbung eines Truppen-Uebungsplatzes für das 8. Armeekorps, sowie zur Errichtung von Baracken bezw. Zelten daselbst" bemerkt

Abg. Prinz Arenberg (Ztr.), aus den Erklärungen in der Kommission gehe unzweifelhaft hervor, daß es sich hier nur um einen einfachen Exerzierplatz handele. Die belgische Grenze sei deshalb gewählt, weil man Kosten ersparen wolle. Trotzdem seien Befürchtungen aufgetaucht, namentlich habe man von einer Erschwerung des Eisenbahnverkehrs zwischen den deutschen und belgischen Bahnen gesprochen. Redner fragt den Kriegsminister, ob der dargestellte Sachverhalt der richtige sei.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erwidert, daß die Ansicht des Vorredners durchaus richtig sei. Befestigungswerke würden dort nicht angelegt.

Es entsteht hierauf eine kurze Debatte über die von der Kommission gestrichene Forderung für ein Dienstwohnungsgebäude in Metz.

Die Abgg. von Podbielski und von Bennigsen sprechen sich für die Bewilligung aus.

Abg. von Manteuffel (kons.) beantragt infolge einer Anregung des Abg. Richter die Absetzung dieser Position von der Tagesordnung, welcher Antrag angenommen wird. Weitere Debatten entstehen beim Extra-Ordinarium nicht.

Vom Ordinarum steht sodann zunächst zur Berathung Kapitel Militär-Justizverwaltung. Hierzu beantragt die Kommission eine Resolution: „Die verbündeten Regierungen wiederholt zu ersuchen, nach dem Vorgange der Veröffentlichungen über die allgemeine Kriminalstatistik, auch die Veröffentlichung einer Statistik über die von den Militärgerichten abgeurtheilten Strafsachen zu veranlassen."

Abg. von Marquardsen (ntl.) spricht seine Freude über die gestrige Erklärung des Kriegsministers bezüglich der Militärstrafprozeßordnung aus.

Abg. Groeber (Ztr.) ersucht den Minister, möglichst darauf hinzuwirken, daß das Militärstrafprozeßverfahren in Uebereinstimmung mit dem Zivilprozeß gebracht werde. Redner bittet um Annahme der Resolution.

Kriegsminister von Bronsart kann mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen nur erklären, daß durch den vorliegenden Militärstrafprozeß unter allen Umständen im Frieden und im Kriege die Disziplin aufrecht erhalten werde.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) wünscht die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit bei dem militären Strafverfahren, sowie die strenge Begrenzung der sachlichen und persönlichen Kompetenz der militärischen Gerichtsbarkeit. Redner beschwert sich über die bei dem gegenwärtigen Strafverfahren bestehenden Mißstände und verlangt Abhilfe.

Minister von Bronsart bemerkt, daß das Beschwerderecht nicht Gegenstand der Berathung sei. Ueber die Wünsche des Vorredners lasse er sich nicht aus.

Abg. Bebel (Soz.) führt in längerer Rede aus, die Haltung des Kriegsministers, welcher genau so denke wie der alte Kriegsminister, zeige, daß von der Reform des Militärstrafprozesses nichts zu erwarten sei. Die Fälle Kirchhof und Gradnauer bewiesen die Nothwendigkeit der Reform; die bestehenden Zustände seien überhaupt keine Rechtszustände mehr, sondern barbarische. Eine Zivilperson würde jedenfalls anders behandelt werden wie der Fall Kirchhof, wo es sich um Mordanfall handelte. Redner kritisirt weiter das Beschwerderecht, das für die Untergebenen bedeutungslos sei, und erörtert mehrere Fälle von Soldatenmißhandlungen und infolge derselben verübten Selbstmorde. Die Vorgesetzten und Aerzte böten alles auf, um die statistische Rubrik über diese Fälle so gering wie möglich erscheinen zu lassen. Der Reichstag habe die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die in der Armee dienenden Söhne des Volkes gerecht behandelt werden.

Kriegsminister v. Bronsart wendet sich gegen die Behauptungen des Vorredners über den Fall Kirchhof. Kirchhof, der 39 Jahre in der Armee diente, habe nicht als Raufbold oder Mörder gehandelt, sondern als Rächer der beschimpften Ehre seiner Familie.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Kriegsminister Edler v. d. Planitz erörtert den Fall Gradnauer. Die Soldatenmißhandlungen seien nicht zu billigen, aber die strengsten Strafen würden sie nie ganz unterdrücken.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Montag 2 Uhr.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 3. März.

Das Haus setzt die Berathung des Kultusetats fort.

Abg. Sattler (ntl.) wendet sich gegen Stöcker und namentlich gegen das Zentrum, dem er vorwirft, den Kulturkampf auf dem märkischen Sande ausfechten zu wollen. Auch die Konzessionen an die Polen bezeichnet der Redner als politischen Fehler.

Abg. Knörcke (frs. Vp.), der vom Hause mit großer Unruhe empfangen wird, ist erfreut über das Bestreben des Ministers, auch nicht studirte Schulmänner zu den höheren Aemtern zu verwenden. Die Konzessionen an die Polen hält Redner schultechnisch wie politisch gerechtfertigt. Angesichts der Parteiverhältnisse des Hauses bittet Redner, jetzt kein Schulgesetz vorzulegen. Redner bittet, der Minister möge sich über die Zuziehung der Lehrer zu den Berathungen der Schuldeputation äußern.

Minister Bosse erklärt, es sei ihm lieb, wenn die städtischen Behörden in diesem Punkte ein selbstständiges Entgegenkommen zeigen.

Abg. Johannsen (Däne) klagt über die Termine des Beginnes und des Schlusses der Schulen in Nordschleswig, wodurch oft Schwierigkeiten 2c. entstehen.

Minister Bosse verspricht Berücksichtigung.

Graf Limburg-Stirum (kons.): Ein Schuldotationsgesetz könne ohne die prinzipielle Regelung der Schulfrage nicht gemacht werden, eine Verständigung über das erstere sei bei den herrschenden scharfen Gegensätzen unmöglich. Auch hätten es sich die Lehrer infolge ihrer Oppposition gegen das Schulgesetz selbst zuzuschreiben, wenn ihre Einkommensverhältnisse jetzt nicht verbessert werden können. Sollten für die Polenpolitik Geldmittel gefordert werden, so werden wir uns dem widersetzen.

Abg. Dr. Porsch polemisirt gegen Dr. Sattler und

Graf Ballestrem wünscht Ausdehnung der polnischen Sprachverfügung auf Oberschlesien, was der Minister für undurchführbar erklärt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend die Vorträge des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Militärkabinets und empfing später den früheren deutschen Gesandten in China v. Brandt. Am Abend folgte er einer Einladung des Fürsten von Pleß zum Diner.

— Die Kommission für den russischen Handelsvertrag besteht aus folgenden Mitgliedern: Frhr. v. Manteuffel, Graf Mirbach, Dr. v. Frege, Frhr. v. Hammerstein, v. Salisch (kons.), Holtz, Frhr. v. Stumm, v. Kardorff (Reichsp.), Dr. Hammacher, Möller, Dr. v. Bennigsen, Schulze-Henne (nat.-lib.), Dr. Bachem, Frhr. v. Buol, Dr. Lieber, Dr. Frhr. v. Heeremann, Klose, Weidenfeld, Aichbichler, Weber (Zentr.), Rickert, (f. Vg.), Lenzmann, Ancker (freis. Volksp.), Lotze (Antis.), Herbert, Schippel, Schultze (Soziald.), und ein Pole. Die „Nat.-Lib. Korresp." berechnet darunter 14 Anhänger und 11 Gegner des Vertrages. 3 sind zweifelhaft. — Die Kommission hielt am Sonnabend ihre erste Sitzung ab und erledigte die sämmtlichen Artikel des Handelsvertrages mit Ausnahme des Artikels 7 und die ersten 18 Artikel des Schlußprotokolls. Die Opposition gegen den Handelsvertrag hat anscheinend jede Obstruktionspolitik aufgegeben, sodaß man glaubt, in drei weiteren Sitzungen die übrigen Verhandlungen, welche hauptsächlich an die Konventionaltarife anknüpfen werden, erledigen zu können. Nach den vorläufigen Dispositionen soll die zweite Berathung des Handelsvertrags im Plenum schon am künftigen Freitag beginnen. In der Kommission wurden die einzelnen Artikel durchweg mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Da die Kommission 28 Mitglieder zählt, fehlen 6 Mitglieder, darunter drei Freunde des Vertrages und drei Gegner oder Zweifelhafte.

— Der erste Vizepräsident des Reichstages, Freiherr von Buol, spricht sich im Mannheimer Volksblatte für die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages aus. Wenn ein Fehler in der Landwirthschaft gemacht worden sei, so liege ein solcher im Handelsvertrage mit Oesterreich. Ein größerer Fehler würde aber jetzt die Nichtannahme des russischen Handelsvertrages sein.

— Die famose Mittheilung der „Voss. Z." über das Gespräch, das beim Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtages Herr Miquel mit Herrn von Levetzow gehabt haben und in dem sich der Finanzminister nach dem „Volk" drastisch geäußert haben sollte, die „Konservativen wären Esel, wenn sie für den russischen Handelsvertrag stimmen würden," hat die „Nordd. Allg. Ztg." veranlaßt, sich beim Präsidenten des Reichstages nach dem wirklichen Inhalt dieses Gespräches zu erkundigen. Herr von Levetzow hat nun bestätigt, daß er sich mit Herrn Dr. Miquel allerdings über den russischen Handelsvertrag unterhalten habe, wobei der Herr Finanzminister die Nothwendigkeit der Annahme des letzteren mit Entschiedenheit betont hätte. Darauf habe Herr v. Levetzow erwidert, die konservative Partei könne den Standpunkt, den sie eingenommen habe, nicht wohl aufgeben, die dafür entwickelten Gründe habe Herr Miquel in beschränktem Maße gelten lassen. — Hierauf habe sich das zwischen beiden Herren über den Handelsvertrag geführte Gespräch absolut beschränkt, die weiterhin in den Zeitungen berichteten Aeußerungen seien nicht gefallen.

— Der Reichsbankpräsident Koch hat erklärt, die Silberenquete werde noch manches Neue zu Tage fördern. Fraglich bleibe aber, ob praktische Vorschläge zur Hebung des Silberpreises kommen werden. Bisher seien den Bimetallisten geeignete Vorschläge nicht gelungen. „Wir werden uns daher um so mehr hüten müssen, an unserer bestehenden Währung zu rütteln." Nach Herrn Koch sind nur sechs erklärte Goldwährungsmänner in der Kommission. Er begreift deshalb nicht den Austritt Mirbachs.

— Der „Dzennik Poznanski", das Hauptorgan der Polen, schreibt, daß die Erklärung des Kultusministers in Betreff des polnischen Sprachunterrichts in allen Kreisen der polnischen Gesellschaft große Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Man behandele die Polen nicht als Staatsbürger, welchen nicht blos durch die Verfassung politische und bürgerliche Rechte voll zugestanden worden seien, sondern denen auch internationale Verpflichtungen und königliche Verheißungen zur Seite ständen.

— Ueber die militärärztliche Untersuchung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Feststellung der Marsch- und Uebungsfähigkeit und von Freiwilligen über ihre Brauchbarkeit für die Einstellung veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt" eine mit dem österreichisch-ungarischen Kriegsministerium getroffene gegenseitige Vereinbarung. Die Untersuchungen erfolgen beiderseits durch die aktiven Militärärzte auf Verfügung von deren Truppentheilen bezw. Bezirkskommandos, für die Freiwilligen nur an den Sitzen der Vertretungsbehörden soweit daselbst aktive Militärärzte vorhanden sind.

— Der Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin ist in einer Audienz bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, in Sachen der Gleichstellung der Juden im deutsch-russischen Handelsvertrag vorstellig geworden. Wie die „Berl. Presse" hört, hat der Herr Staatssekretär im Gespräch dabei erwähnt, daß bei Abschluß des Vertrages die Rechtsstellung der deutschen Juden von beiden Seiten erörtert worden ist. Das Gerücht, die Judenfrage sei auf ausdrücklichen Wunsch das Zaren umgangen worden, entbehre jeglicher Begründung.

— Bei der weiteren Verhandlung der Budgetkommission des Reichstages über das Unglück auf dem Panzerschiff „Brandenburg" stellte sich heraus, daß ein Theil der Schuld die oberste Marinebehörde trifft. Auf die Frage, wie es möglich sei, daß der Fehler in der Zeichnung dem Aufsicht führenden Beamten der Marine auf dem Vulkan entgangen sei, antwortete Staatssekretär v. Hollmann, daß dieser Beamte den Bau von vier Kriegsschiffen gleichzeitig zu beaufsichtigen gehabt habe und deshalb außer Stande gewesen sei, eine vollständige Revision vorzunehmen. Die Marineverwaltung hätte damals aber nicht über mehr Aufsichtsbeamte verfügt. Die Erklärung rief große Erregung in der Kommission hervor. Sowohl von den Vertretern der Freisinnigen Volkspartei als der Konservativen wurde darauf hingewiesen, daß das Unglück wiederum den Nachtheil des überstürzten Schiffbaues bekunde.

— Bei der kurzen Spanne Zeit bis zum Beginne der Charwoche, mit der die parlamentarischen Osterferien beginnen müssen, scheint es geradezu unmöglich, den Reichsetat und den preußischen Staatshaushaltsetat rechtzeitig bis zum 1. April zum Abschluß zu brigen. Es wird also im Reiche, wie in Preußen, die Einbringung von Nothetats unabweisbar werden.

— Auf Anregung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, haben telephonische Sprechversuche zwischen Wien und Berlin stattgefunden. Die Versuche fielen nicht zur besonderen Zufriedenheit aus, da die Deutlichkeit der Gespräche durch die Zusammenschaltung der verschiedenen Theillinien, die über Prag, Reichenberg, Zittau und Dresden führen, beinträchtigt wurde. Daher ist der Plan aufgetaucht, eine direkte Linie von Wien nach Berlin zu schaffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Dem Kabinet Windischgrätz-Plener scheinen nun Schwierigkeiten bevorzustehen. Das „B. T." berichtet, daß gegen die vom Ministerium Windischgrätz den drei koalirten Parteien vorgelegten leitenden Grundzüge zur Wahlreform der Hohenwartklub entschiedenen Widerspruch erheben soll. Die Details dieser Wahlreform sind noch unbekannt. Es verlautet bisher blos verbürgt, daß eine fünfte Kurie von Wählern geschaffen und die Abgeordnetenzahl um 46 vermehrt werden soll. Bereits verlautet, daß die Regierung in Folge des Widerspruchs die Grundzüge umarbeiten werde, da für ihre Annahme in der bisherigen Gestalt keine Aussicht vorhanden sei.

Ueber tausend Studenten veranstalteten am Freitag Kundgebungen vor dem Hause Apponyi's und vor der Redaktion des „Pesti Naplo", woselbst sie Exemplare dieses Blattes verbrannten. Die Studenten zogen hierauf vor das Haus des liberalen Kubs und akklamirten den Präsidenten des Klubs, Podmanitzky, sowie den Justizminister Szilagyi. Letzterer erklärte: „Wir werden trotz aller Anfeindungen tapfer ausdauernd für die Kirchenreformen kämpfen." Sodann brachte der Minister ein Eljen auf den Sieg aus, das mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Die Studenten gingen unter fortwährenden Eljenrufen auseinander.

Italien.

Der Papst empfing Freitag Mittag anläßlich seines Geburtsfestes und seiner Krönung das Heilige Kollegium und erwiderte auf die vom Kardinal Monaco La Valletta zum Ausdruck gebrachten Wünsche: „Am Abend unseres Lebens stehend, werden wir uns gleichwohl bis zum letzten Tage der Aufgabe widmen, den wohlthätigen Einfluß der Kirche allgemein zum Bewußtsein zu bringen. Das Bedürfniß darnach ist ein um so größeres, als die

Begriffe von Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit, Autorität und Freiheit und sozialen Rechten und Pflichten auf den Kopf gestellt worden sind. Die Kirche ist daher bestrebt, bei den Nationen die Grundsätze des Glaubens und der Moral zurückzurufen, die wahren Ursachen der bestehenden Uebel zu zeigen, die freimaurerischen Pläne aufzudecken, die nützlichen Einrichtungen mit der Wahrheit und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen, im christlichen Familienleben aller Gesellschaftsklassen den Sinn für Unterthänigkeit und bei allen das Verlangen nach dem von Gott kommenden Frieden zu erwecken. Ebenso stellt sich die Kirche zur Aufgabe, die Studien durch die Regeln der christlichen Weisheit zu läutern, wie dies in der jüngsten Encyklika über die Auslegung der heiligen Schriften geschehen ist. Wir flehen, daß die durch das Wirken der Kirche ausgestreute Saat eine reichliche Ernte geben möge, und ertheilen euch als Unterpfand hierfür unsern Segen." Der Papst, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, trug diese Rede ohne Zeichen der Ermüdung vor.

Die Deputirtenkammer schloß am Sonnabend die Berathung über die innere Politik und nahm in namentlicher Abstimmung mit 345 gegen 45 Stimmen und 22 Stimmenenthaltung die von Dimiani beantragte Tagesordnung, welche dem Kabinet ein Vertrauensvotum ertheilt und das Vorgehen der Regierung billigt, an. Ministerpräsident Crispi hatte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses erklärt, er werde kurz und offen erwidern und nicht auf die im Laufe der Debatte gefallenen bitteren Worte zurückkommen. Selbst wenn das Ministerium zufälliger Weise Irrthümer begangen haben sollte, könnte unter der Dynastie Savoyen derartiges wie 1848 nicht vorkommen. Es liege ihm fern, die Autorität des Parlaments schmälern zu wollen. Sein Vertrauen auf das parlamentarische Regime gehe so weit, daß er es für das Einzige halte, welches das Wohl und Gedeihen Italiens verbürgen könne. Er erwarte das Votum der Kammer. Falle dasselbe günstig aus, so werde er sich dessen freuen. Im entgegengesetzten Falle wisse er, was er zu thun habe.

Ein Privattelegramm meldet aus Venedig: Dreihundert Seekadetten revoltirten am Sonnabend in der hiesigen Marine-Akademie gegen die Offiziere der Anstalt. Es entstand dabei ein Handgemenge, in welchem mehrfache Verletzungen vorkamen. Dem hinzugeeilten Kommandanten, Kontreadmiral Dedotti, gelang es mit großer Mühe, die Ruhe wieder herzustellen, worauf er die schuldigen Seekadetten in den Arrest abführen ließ.

Großbritannien.

Gladstone hatte von der Königin Befehl erhalten, sich nach Schloß Windsor zu begeben. Gladstone nebst Gemahlin, welche im Schlosse übernachtet hatten, begaben sich am Sonnabend von Windsor nach London zurück. In ihrer Begleitung befanden sich drei Minister und der Privatsekretär der Königin, Ponsonby. Letzterer fuhr sofort zu Lord Rosebery. Gladstone wurde bei der Abfahrt von Windsor und der Ankunft in London von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Die Königin hat, wie nun amtlich gemeldet wird, das Entlassungsgesuch Gladstones genehmigt. Die Stellung des Premierministers wurde Rosebery angeboten, welcher dieselbe bereits angenommen hat. Die „St. James Gazette" glaubt, der Rücktritt Gladstones bedeute den Zerfall der unter dem Namen Gladstonesche Partei vereinigten Gruppen. Es werde Lord Rosebery schwer fallen, ein Einigungsband zu finden. — Die „Pall Mall Gazette" fragt, was aus Homerule werde, wenn Gladstone fort sei; nur Gladstone und Morley seien wirklich von der Nothwendigkeit von Homerule überzeugt; die anderen Minister hätten sich nur zur Unterstützung der Homerulevorlage verpflichtet, ohne von deren Nothwendigkeit überzeugt zu sein. Es erscheine als wahrscheinlich, daß Homerule endgiltig fallen gelassen werde. Die Situation sei seit Monaten eine unmögliche, die Nachfolger Gladstones könnten den Folgen derselben nicht entgehen.

Rußland.

Staatsrath Timirjasew ist am Sonnabend nach Berlin abgereist.

Die russische Presse hält die Ansicht des Grafen Caprivi für richtig, daß aus wirthschaftlicher Einmüthigkeit auch eine Festigung der politischen Beziehungen folgen müsse. Die Bedeutung der wirthschaftlichen Annäherung dürfte allerdings nicht übertrieben werden; es könne zur Zeit nur von einer Besserung, nicht aber von einer Aenderung der deutsch-russischen Beziehungen die Rede sein. Der Dreibund werde derselbe bleiben, wenn auch seine Beziehungen zu Rußland sich vielfach gebessert hätten. So lange aber der Dreibund seine bisherigen Ziele verfolge, könne eine Aenderung in der politischen Konstellation schlechtweg nicht eintreten.

Amerika.

Die deutschen Militärvereine in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigen im nächsten Jahre zur 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan einen Massenausflug nach Deutschland zu unternehmen, um in einer noch zu bestimmenden Stadt den Tag festlich zu begehen. Die Leipziger Militärvereine laden die amerikanischen Vereine unter Zustimmung des Rathes der Stadt Leipzig ein, Leipzig als Feststadt zu wählen.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat Peixoto den Belagerungszustand bis zum 30. April verlängert. Nach den bisherigen Wahlresultaten aus den Provinzen ist eine republikanische Majorität zu erwarten. Nach weiteren Meldungen aus Rio de Janeiro sind die Gefängnisse angefüllt mit wegen politischer Vergehen Verurtheilten. — Das Kriegsschiff „Nictheroy" ist in Bahia zu dem Geschwader Peixotos gestoßen. Die Bevölkerung von Santos ist den Aufständischen günstig gestimmt, letztere nähern sich der Stadt, die jedoch für uneinnehmbar gehalten wird.

Aus Montevideo wird gemeldet: Da die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern für die Präsidentenwahl nicht vorhanden war, so wurde die Wahl auf Montag vertagt. In der Bevölkerung herrscht Unruhe; gerüchtweise verlautet, Stewart würde provisorisch die Präsidentschaft behalten und Herrera das Portefeuille des Krieges übernehmen.

---

17. Westpreußischer Provinzial-Landtag.

In der Sitzung vom Freitag trat der Landtag noch in die Berathung des Hauptetats ein, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 6 575 300 Mark abschließt. Der Referent der Finanzkommission hob hervor, daß der Etat mit Sorgfalt und Sparsamkeit aufgestellt worden sei, so daß die Kommission wesentliche Einwendungen nicht zu machen gehabt habe. Der Etat wurde nach kurzer Debatte in erster Lesung nach der Vorlage genehmigt.

Sitzung am 3. März.

Der Landtag nahm nach einigen geschäftlichen Bemerkungen des Vorsitzenden von dem Bericht über die westpreußische Arbeiter-Kolonie Hilmarshof, ohne Diskussion Kenntniß.

Namens der Rechnungs-Revisions-Kommission berichtete sodann Abg. Müller-Dt. Krone über die vorgelegten Jahres-Rechnungen und über die Etatsüberschreitungen im Gesammtbetrage von 61 657,25 Mark. Die Kommission beantragt, die Jahres-Rechnungen zu genehmigen und die Etatsüberschreitungen für gerechtfertigt anzusehen. Der Landtag trat ohne Diskussion diesem Antrage bei.

An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Mitgliedes des Provinzialausschusses, Oberbürgermeister Pohlmann-Graudenz, wurde Herr Rittergutsbesitzer v. Bieler-Melno gewählt. Als stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses wurde v. Buddenbrock-Kl. Ottlau gewählt.

Durch Akklamation wurde sodann die Rechnungs-Revisions-Kommission für die Wahlperiode 1894/99 gewählt.

Von den Abgeordneten Petersen und Genossen ist ein Antrag eingegangen der Landtag wolle den Provinzial-Ausschuß ersuchen, dem nächstjährigen Provinziallandtage anderweite Vorschläge über das Kleinbahnwesen vorzulegen. Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme.

Eine Petition des Vorstandes des Lehrerinnen-Vereins zu Danzig um Bewilligung einer Beihülfe zum Bau eines Feierabendhauses für Lehrerinnen in Westpreußen wurde dem Provinzial-Ausschuß überwiesen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgte dann eine Berathung über Veranstaltungen bei der in diesem Jahre zu erwartenden Anwesenheit des Kaisers in unserer Provinz und damit der Schluß des Provinzial-Landtages.

Provinzielles.

Kulm-Thorner Grenze, 2. März. Gestern gegen Abend wollte Herr K. aus Hanowo den Eisenbahnzug von Nawra nach Kulmsee benutzen und begab sich von Wibsch aus auf den Weg nach N. Da es sehr dunkel wurde, so gerieth er vom Wege ab und traf zwei Kerle, die er um richtige Wegebeschreibung bat. Nachdem die Männer ihm einen, wie sich nachher herausstellte, falschen Weg gezeigt hatten, ging Herr K. weiter. Plötzlich hörte er hinter sich Tritte und als er sich umwandte, sah er dieselben Kerle vor sich, welche nun ihm sein Geld abverlangten. Herr K. wollte ihnen drei Mark geben; aber damit waren sie nicht zufrieden und drohten, Gewalt zu gebrauchen. Da es ein sehr abgelegener Ort war, so mußte K. wohl oder übel die ganze Baarschaft geben, um nur glücklich weiter zu kommen. Die Kerle suchten darauf das Weite und hat man ihrer bisher nicht habhaft werden können.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 2. März. Im vergangenen Sommer bereiste ein höherer Regierungsbeamte die Schulstellen der Niederung mit schlechten, baufälligen Schulhäusern. Die Früchte dieser Reise sind sicher die Inangriffnahme mancher Schulneubauten. Manche Verhältnisse sind leider die alten geblieben.

d **Kulmer Stadtniederung**, 4. März. Der für die Kulmer Stadtniederung wieder gewählte Deichhauptmann Lippke-Podwitz ist vom Regierungs-Präsidenten auf weitere sechs Jahre bestätigt worden.

Konitz, 1. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag machte ein im hiesigen städtischen Krankenhause aufgenommener Fremder, angeblich aus Königsberg, durch Erhängen an seiner Bettstelle seinem Leben ein Ende.

Konitz, 2. März. Ein äußerst verwegener Raub wurde gestern Nachmittag in einem Eisenbahnwagen kurz vor Station Hochstüblau in dem von Pr. Stargard nach Konitz führenden Zuge an einem Passagier, einem jungen Mann, der in der Schnupftabaksfabrik von Goldfarb thätig gewesen ist und zu Verwandten nach Magdeburg reiste, verübt. Der junge Mann, der es sich auf seinem Sitze bequem gemacht, um ein wenig zu schlummern, hatte seinen Ueberzieher ausgezogen und sich mit demselben zugedeckt. Kurz vor Station Hochstüblau, als der Zug bereits in langsamerer Fahrt begriffen war, sprang plötzlich ein in der Abtheilung befindlicher Mann auf den jungen Kaufmann zu, ergriff dessen Ueberzieher, der einen Werth von 60 M. hatte, und sprang darauf, die Wagenthür schnell öffnend, aus dem Zuge heraus. Alle nach dem Räuber sofort angestellten Ermittelungen sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Schlochau, 2. März. Ein großes Kalklager ist in der Provinz entdeckt worden. Auf seinem Rittergut Zawadda bei Prechlau hat Herr Adolf Kluge-Barent verschiedene große Kalklager entdeckt, deren Kalkgehalt man nach hunderttausenden von Zentnern rechnet, ja es dürfte das Lager als unerschöpft zu bezeichnen sein. Der Kalk ist von der westpreußischen landwirthschaftlichen Versuchsstation mit 93pCt. festen Kalk, ohne jede Beimischung von Sand und Erde, als sehr werthvoll befunden worden. Er liegt durchschnittlich einen Fuß unter der Erdoberfläche in einer Mächtigkeit von 5 Fuß in kompakten Massen. In künftiger Woche schon werden dortselbst 2 große Trockenschuppen am Kalklager selbst errichtet. Sobald der Kalk trocken ist, sollen Mühlen aufgestellt werden, und in diesen hofft man täglich 4—500 Zentner feinen Düngerkalk herstellen zu können.

Schneidemühl, 2. März. Der deutsch-soziale Reformverein hielt gestern Abend eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Wald aus Hamburg einen Vortrag hielt. Als nach dem Vortrage der Vorsitzende des Vereins die Berechtigung der antisemitischen Bewegung durch einige Beispiele aus dem Berliner Bauschwindel darzulegen versuchte, aber dabei die Grenzen der Redefreiheit überschritt, löste der überwachende Polizeiverwalter Herr Bürgermeister Redwig die Versammlung auf. Unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" gingen die Versammelten auseinander.

Neustadt, 2. März. Am letzten Mittwoch hatte ein österreichischer Weinreisender auf dem hiesigen Bahnhofe eine Schachtel mit der Aufschrift „Vorsicht, Dynamit" hingestellt. Da dieses natürlich auffiel, wurde der Reisende zur Polizei befördert, wobei sich ergab, daß das Packet nur eine Mandoline enthielt. Nachdem er mit 15 M. Polizeistrafe belegt worden, erfolgte seine Entlassung.

§ **Argenau**, 4. März. Der unlängst durch einen Revolverschuß verwundete Schmied Z. befindet sich in der Besserung. Soviel bekannt geworden ist, dürfte durch diesen Mordversuch auch noch ein zweites vor Jahren begangenes Verbrechen an den Tag kommen. In dem von Z. bewohnten Hause wohnt auch eine Wittwe W.; ein K., der Bruder dieser Wittwe hat vor etwa 9 Jahren als elfjähriger Knabe bei der Schwester des K. als Hütejunge gedient. Später begab sich der Knabe eines Tages zu seiner früheren Herrschaft, um seinen rückständigen Lohn zu holen. Von diesem Gange kam der Knabe nicht zurück und blieb verschollen. K. bemerkte nun eines Tages in der Trunkenheit zu der W., er wisse, wer ihren Bruder umgebracht und auch, wo er vergraben sei. Die W. zeigte dies an und es fanden mehrere Vernehmungen statt. K. warf nun einen grimmigen Haß auf die W. und stieß gefährliche Drohungen aus. Wahrscheinlich hat der auf den Z. abgefeuerte Schuß der W. gegolten. — Die Besitzer der Herrschaften Latkowo, Schadlowitz, Dobislawitz, Wierzchoslowitz, Wierzbiczanie, Groß-Morin und Markowo, zusammen etwa 30 000 Morgen, werden in den nächsten Tagen eine größere Anzahl Fasanen aussetzen. Das Landrathsamt ersucht aus diesem Anlaß, den Abschuß der Fasanen auf drei Jahre zu unterlassen, um dieses edle Wild hier einzubürgern.

Inowrazlaw, 3. März. Der Schnapsteufel hat gestern Abend wieder ein Opfer gefordert. Die Arbeiterfrau Lewandowski kam sinnlos betrunken nach Hause und setzte sich an den Ofen, dessen Thür aufstand. Durch die aus der Thür strömende Hitze geriethen die Kleider in Brand und in kurzer Zeit war die Frau derart verbrannt, daß sie ihren Geist aufgab. In der Stube befanden sich die beiden kleinen Kinder, welche nichts bemerkten. Als Lewandowski nach einer Stunde nach Hause kam, fand er die Thür verschlossen; dieselbe wurde aufgebrochen und da stellte sich seinen Augen der grausige Anblick dar.

Posen, 3. März. Wie die „Pos. Ztg." hört, ist das Höchstgebot der 1 750 000 Mark $3\frac{1}{2}$pCt. Stadtanleihe von dem Konsortium Heimann Saul hierselbst, F. W. Krause und Komp. und Delbrück Leo und Komp. in Berlin abgegeben worden. — Der Zuschlag erfolgt in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

Lokales.

Thorn, 5. März.

— [Vom Bund der Landwirthe.] An den Reichstagsabgeordneten des Wahlbezirks Gumbinnen-Insterburg, Oberamtmann Mentz-Kampischkehmen, ist von den Mitgliedern des „Bundes der Landwirthe" aus seinem Wahlbezirk folgende Erklärung ergangen: Gegenüber den vielfach durch die Presse bekannt gewordenen Gerüchten über die Beeinflussung der Herren Reichstagsabgeordneten von gewisser Seite zu Gunsten des russischen Handelsvertrages halten wir es für unsere Pflicht, Euer Hochwohlgeboren unser festes und unerschütterliches Vertrauen und unsere zuversichtliche Erwartung dahin auszusprechen, daß Euer Hochwohlgeboren, Ihres Versprechens eingedenk und allen sophistischen Auslegungen unzugänglich, in der richtigen Erkenntniß der innigsten Interessen unserer Landwirthschaft wie unserer nationalen Produktion, der Vorlage des russischen Handelsvertrages als Vertreter eines fast ausschließlich ländlichen Wahlkreises ein entschiedenes „Nein" entgegensetzen werden. Der Vorstand des „Bundes der Landwirthe" für den Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen." Dazu bemerkt die konservative „Preuß. Litt. Ztg." in Gumbinnen: Wir, die wir Herrn Mentz gewählt und für ihn agitirt haben, alle ruhig und sachlich erwägenden konservativen Wähler des Wahlkreises Insterburg-Gumbinnen, die weder im Hinblick auf unsere schwer belastete Landwirthschaft noch auf unsere nationale Produktion überhaupt in der Fortdauer des jetzigen Zustandes einen Segen erblicken und die entschieden Verwahrung gegen das demokratische aber nicht mehr konservative Treiben einlegen, wie es z. B. der Führer des Bundes der Landwirthe, Lutz, in der Reichstagssitzung vom 27. Februar zum Ausdruck gebracht, indem er sagte: „Wer sich auf die Regierung verläßt, der ist verlassen", wir bitten unseren Abgeordneten, im Gegentheil für den Vertrag zu stimmen.

— [Zum Provinzial-Sängerfest.] Bisher sind zur Theilnahme an dem Fest gegen 1100 Anmeldungen erfolgt und ist zu erwarten, daß bereits in diesem Monat etwa 1500 Sänger ihre Betheiligung fest zusagen. Die Veranstaltung des Festes ist demnach vollständig gesichert und eine demnächst stattfindende Generalversammlung des Komitees wird sich über die engeren Fragen in Betreff der näheren Festsetzung des Programms 2c. schlüssig machen.

— [Kollekte.] Zu Gunsten eines Pfarrhausbaues in Stendsitz, Diözese Karthaus, dessen Kosten auf 15 000 Mk. veranschlagt sind, ist noch ein Betrag von 4430 Mk. aufzubringen, da erst dann ein kaiserliches Gnadengeschenk bis zur Höhe von 10 000 Mk. erbeten werden kann, wenn die übrigen Mittel sicher gestellt sind. Da die Gemeinde Stendsitz wegen ihrer geringen Leistungsfähigkeit zu den Baukosten nicht herangezogen werden kann, hat der evangelische Oberkirchenrath die Abhaltung einer einmaligen Kollekte in den Kirchen der Provinz Westpreußen genehmigt.

— [Kreistag.] Am Mittwoch, den 21. März, Vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaale des Kreisausschusses ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten, Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse pro 1892/93, Bewilligung der Kosten zur Anschaffung einer Dampfwalze, Feststellung des Haushaltsetat für das Etatsjahr 1894/95, Mittheilung der Antwort des Kreises Kulm bezüglich des Baues einer Chaussee von Scharnau nach Ostrometzko sowie mehrere kleinere Angelegenheiten und Wahlen.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat Februar sind auf der Uferbahn 319 beladene Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Vom Abiturientenexamen.] Auch die vier Extraner Görzen, Landeker, Lewin und Löwenberg, die sich am Sonnabend der mündlichen Prüfung unterzogen, haben sämmtlich bestanden. Die Prüfung dauerte bis Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr.

— [Landwehr-Verein.] Infolge der anderweiten vielen Vergnügungen war am Sonnabend die Hauptversammlung des Landwehrvereins nicht so zahlreich besucht, wie dieses sonst der Fall gewesen ist. Der Herr Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede des Friedensschlusses mit Frankreich, der Abnahme der Parade über den in Paris im März 1871 eingezogenen deutschen Heerestheil und dann an die vor sechs Jahren erfolgte Einberufung unseres erhabenen siegreichen Kaisers Wilhelm I. zur großen Armee. Mit einem dreimaligen Hurrah für unseren jetzigen Kaiser schloß die wahrhaft zum Herzen sprechende Rede. Sieben Kameraden sind in den Verein aufgenommen, ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet und 2 Mitglieder mußten wegen Nichtzahlung der Beiträge aus dem Verein ausgeschlossen werden. Zu dem im Sommer stattfindenden Bezirkstage wurden als Vertreter des Vereins gewählt: die Kameraden Schultz (1. Vorsitzender), Richter, Bluhm, Schmidt und Becker und als deren Stellvertreter die Kameraden Michalowski, Wulff, Wintzeck, Plinsch und Herteberg. Der Antrag eines Kameraden, an den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage eine Ergebenheitsadresse zu senden, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

— [Kriegerverein.] Am Sonnabend den 3. d. Mts. Abends 8 Uhr fand in den Räumen von Nicolai eine Generalversammlung des Kriegervereins statt, der eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt ein gemeinsames Wurstessen und daran anschließend Gesangs- und humoristische Vorträge, von Mitgliedern und Freunden des Vereins veranstaltet, die zahlreich erschienenen Kameraden noch bis spät nach Mitternacht zusammen. Was da geboten wnrde, überstieg erheblich das Durchschnittsmaß von Dilettantenleistungen, sodaß allerseits der Wunsch laut wurde, derartige Veranstaltungen öfter stattfinden zu lassen. Wahre Beifallssalven der alten Krieger belohnten die Vortragenden, und wohl selten hat der strenge Kriegsgott Mars ein so heiteres Gesicht gezeigt als an diesem Abend.

— [Schützenhaustheater.] Julius Rosens Lustspiel „Das neunte Gebot" zeigte sich bei seiner gestrigen Aufführung wieder sehr unterhaltend und wirkungsvoll. Wie fast alle Stücke dieses fruchtbaren Lustspieldichters dringt auch dieses mit seiner Handlung nicht in die Tiefe des Menschenherzens ein und läßt ein weiteres kritisches Eingehen nicht zu, aber mit seinen witzigen und liebenswürdigen Scherzen wird das kleine harmlose Stück bei einer guten Aufführung dauernd seine Wirkung üben. Gespielt wurde gestern von allen Mitwirkenden wieder vortrefflich. Frau Julie Krumschmidt war als Camilla II von einer ganz allerliebsten Schalkhaftigkeit und erfreute durch die Frische und Anmuth ihres Wesens. Herr Krumschmidt, ihr ebenbürtiger Partner, spielte den kecken

röhlichen Liebhaber, der sich der heimlich Ge-
iebten gegenüber für einen Ehemann aus-
giebt, seiner Lüge aber bald überführt wird
nd schließlich ganz geknickt um Gnade bittet,
nit dem durchschlagendsten Erfolg. Recht
rastisch wurde das Löffelmannsche Ehepaar
urch Frau Fischer und Herrn Gerstel darge-
ellt und auch die in kleinen Rollen beschäftigten
Darsteller Frl. Grömling und Herr Maximilian
erdienen volles Lob. Dem zum Schluß folgen-
den Singspiel „Ein Berliner in den Alpen“
wohnten wir nicht mehr bei; dasselbe wurde,
wie wir hören, sehr beifällig aufgenommen,
ebenso die von der Kapelle des 21. Infanterie-
Regiments unter Leitung des Herrn Hiege aus-
geführten Konzertnummern. Die Vorstellung
war sehr gut besucht. — Bei dieser Gelegen-
heit möchten wir Herrn Direktor Krumschmidt
bitten, die Pausen in Zukunft etwas abzukürzen.
Die Mehrzahl der Theaterbesucher ist von einer
künstlichen Ausdehnung der Vorstellung bis nach
elf Uhr durchaus nicht erbaut. — Morgen
Abend gelangt das Sudermannsche Schauspiel
„Heimath“ und am Mittwoch das Lustspiel
„Zwei glückliche Tage“ zur Aufführung.

— [Im Viktoriatheater] fanden
gestern zwei Vorstellnngen statt; Nachmittags
wurde „Charleys Tante“ und Abends „die
sieben Raben“ gegeben. Beide Aufführungen
waren sehr stark besucht und fanden lebhaften
Beifall.

— [Maskenball.] Trotzdem die Re-
gierungszeit des Prinzen Karneval längst vor-
über ist, trieb der lustige Geselle noch am
Sonnabend im großen Saale des Artushofes
ein buntes, lustiges Spiel. Junge Kaufleute
und Techniker hatten einen Maskenball arran-
girt, zu dem eine zahlreiche Gesellschaft geladen
war. Es war ein farbenprächtiges, buntes
Bild, welches sich da entfaltete, da sah man
Kostüme aus der Zeit der Rokokko, Türken,
Clowns, von denen einer den andern an Toll-
heiten zu überbieten suchte, Harlekins, Jokeys,
Mönche, Polen usw., sogar einige Flissacken
hatten ihren Lieblingsplatz unter dem Kop-
pernikusdenkmal verlassen und waren zu dem
Fest erschienen. Bei den Klängen einer Polo-
naise und Fackelbeleuchtung, fand um elf Uhr
die Demaskirung statt, die große Ueberrasch-
ungen brachte. Nach dem Kontre wurde ge-
meinsam der Kaffee eingenommen, wobei einige
heitere und sehr zu beherzigende Lieder ge-
sungen wurden. Das fidele Treiben dauerte
bis an den grauenden Morgen und wird dieses
Fest allen Theilnehmern in angenehmer Er-
innerung bleiben.

— [Radfahrsportliches.] Ein für
die Geschichte des Radfahrsports jedenfalls be-
deutungsvoller Schritt ist dieser Tage in
Rastenburg gethan worden. Dortselbst fanden
sich eine größere Anzahl von Radfahrern aus
den verschiedensten Städten Ost- und West-
preußens zusammen, zu dem Zwecke, einen
Verband zur Beschaffung von Fahrrädern zu
zeitgemäßen Preisen zu gründen. Der Verband
bezweckt in erster Linie die verhältnißmäßig
hohen Preise für Fahrräder und Zubehörtheile
zu bekämpfen und dafür zu sorgen, daß jeder
Radfahrer und auch Anfänger zu angemessenen
Preisen ein seinem Zweck voll und ganz ent-
sprechendes Rad bekommt.

— [Die Mühlen in Pr. Leibitsch]
nebst dem zugehörigen Areal sind nunmehr end-
gültig für den Preis von 160 000 Mk. in den
Besitz der Herren Busse, Dietrich, Kittler und
Kriewes übergegangen. Die Herren werden eine
Gesellschaft mit beschränkter Haftung bilden.

— [Raub.] Der Eisenbahnarbeiter Josef
Tender ist verhaftet worden unter dem Ver-
dachte, am 28. Februar einen Mann aus
Schönwalde überfallen und ihm die Uhr und
das Portemonnaie geraubt zu haben.

— [Temperatur] heute Morgens
8 Uhr: 4 Grad Wärme; Barometer-
stand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Siegelring im
Rathhaushof; zurückgelassen ein Porte-
monnaie mit Inhalt im hiesigen Postamt. —
Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden
2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger
Wasserstand 2,06 Meter über Null (steigend).

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. März.

Fonds: fest.			3.3.94
Russische Banknoten		220,30	220,05
Warschau 8 Tage		218,35	218,15
Preuß. 3% Consols		87,40	87,50
Preuß. 3½% Consols		101,75	101,90
Preuß. 4% Consols		107,80	107,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,00	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		64,80	64,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,60
Diskonto-Comm.-Antheile		196,10	194,75
Oesterr. Banknoten		164,00	163,90
Weizen:	Mai	143,25	144,25
	Juli	145,25	145,25
	Loco in New-York	63¼	63½
Roggen:	loco	122,00	124,00
	Mai	125,25	125,50
	Juni	126,00	126,25
	Juli	126,50	127,25
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,40
	Oktober	45,20	45,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,80	50,90
	do. mit 70 M. do.	31,10	31,20
	März 70er	35,40	35,50
	Mai 70er	36,20	36,50

Kleine Chronik.

*Die Blutthat in Groß-Lichterfelde hat ihre vollständige Aufklärung gefunden. Der Gärtner Helbig, der bis dahin hartnäckig geleugnet hatte, hat ein Geständniß abgelegt und auch das Messer, mit dem er die That vollbracht, der Polizei übergeben; es ist ein neues Gärtnermesser mit krummer Klinge. Helbig will zuerst angegriffen worden sein.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,00 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. März. Wie die „Pol. Korr.“ meldet, fand zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien beim Ueberschreiten der italienischen Grenze ein äußerst herzlicher Depeschenwechsel statt. — Gestern Nachmittag um 2 Uhr und 5 Minuten wurde im Semmering-Gebiet eine ziemlich starke wellenförmige, von Nordost nach Südwest gehende Erderschütterung verspürt, welche jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet hat.

Wien, 3. März. Die Hörer der Krakauer und Lemberger Universitäten richteten an den Reichsrath eine Petition um Aufhebung der Kollegiengelder.

Prag, 3. März. Die kaiserlichen Adler an den Briefkasten in Pilsen sind in der Nacht von unbekannten Thätern mit czechisch geschriebenen Zetteln überklebt worden, auf denen die Worte standen: „Hoch lebe die Omladina!“ Man sieht dies offenbar als eine Demonstration für die heute erwartete Einlieferung der im Omladinaprozeß Verurtheilten in einer hiesigen Strafanstalt an.

Fiume, 3. März. Die Lloyddampfer „Electra“ und „Orion“ erlitten bei einem Zusammenstoß am Cap Promontori bedeutende Havarieen und mußten auf den Strand gebracht werden, weil sie sonst gesunken wären. Die zu Hilfe geeilten Kriegsschiffe „Zara“ und „Toitor“ sowie mehrere Kanonenboote brachten bisher einen Todten und 4 Verwundete in das hiesige Marinespital.

Fiume, 4. März. Außer den drei italienischen Kriegsschiffen werden während des Aufenthalts des deutschen Kaiserpaares in Abbazia auch drei österreichische und zwei deutsche Kriegsschiffe hier eintreffen.

Sofia, 4. März. Von berufener Seite wird versichert, daß das fürstliche Paar keineswegs Abbazia als Erholungsort aufsuchen werde. Wahrscheinlich werde die Wahl auf San Remo fallen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 4. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,03 Meter.

Warschau, 5. März. Wasserstand der Weichsel heute 3,30 Meter.

Tarnobrzeg, 4. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice 3,54 Mtr. Starker Eisgang.

Tarnobrzeg, 5. März. Wasserstand der Weichsel in Chwalowice gestern 3,50, heute 3,47 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 5. März.

Berlin. Heute früh wurde bei Charlottenburg eine Kolonne Eisenbahnarbeiter von einem Zuge der Ringbahn überfahren; eine Anzahl derselben soll getödtet sein.

Wien. Die Montagsrevue meldet, es seien mit der russischen Regierung Verhandlungen angeknüpft wegen der Regelung des Grenzverkehrs bei Wiederausbruch der Cholera. Gleiche Verhandlungen mit Italien und der Schweiz stehen bevor.

Rom. Die Blätter rathen dringend, die Opposition gegen Sonninos Finanzreformvorschläge aufzugeben, da man sonst wieder vor einer Krisis stehe.

Budapest. Gestern fanden von liberaler Seite großartige Kundgebungen statt. Etwa 60 000 Personen aus allen Landstheilen waren im Stadtwäldchen anwesend. In allen Stadttheilen herrschte der lebhafteste Verkehr.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. Js. resp. für die Monate Januar/Februar d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 6. März d. Js.
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 7. März d. Js.
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 8. März d. Js.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1894.

Der Magistrat.

Verdingung.

Zur Vergebung der für das Kühlhaus erforderlichen Zellenwände und Decken bestehend aus T Eisen, Winkel- und Flacheisen mit verzinktem Eisendrahtgeflecht, sowie der erforderlichen eisernen Aufhängevorrichtungen haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr** festgesetzt.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu genanntem Termin dem Stadtbauamt I einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtbauamt I während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 3. März 1894.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Februar bis 3. März 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Händler Carl Dylewicz. 2. Eine Tochter dem Kaufm. Max Margolinski. 3. Eine Tochter dem Arbtr. Franz Guminski. 4. Ein Sohn dem Arb. Marian Przymonski. 5. Eine Tochter dem Geschäftsreisenden Eduard Teschner. 6. Ein Sohn dem Arb. Michael Kempinski. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Ignatz Weretitzki 8. Ein Sohn dem Schankwirth Carl Dalitz. 9. Eine Tochter dem Kaufm. Max Pünchera. 10. Ein Sohn dem Hoboisten und Serg. Hermann Bussewitz. 11. Ein Sohn dem Arb. Johann Goldau. 12. Eine Tochter dem Tischler Johann Wölk. 13. Eine Tochter dem Schneidermstr. Anton Jurkiewicz. 14. Ein Sohn dem Serg. Ernst Franz Bühring. 15. Eine Tochter dem Vicefeldwebel Franz Schaak. 16. Ein Sohn dem Handelsmann Samuel Klonower. 17. Ein Sohn dem Arbeiter Hermann Treichel. 18. Ein Sohn dem Töpfergesellen Johann Wachholz. 19. Eine Tochter dem Schlosser Gustav Schiefelbein. 20. Eine Tochter dem Arb. Eduard Weyddert. 21. Eine Tochter dem Arb. August Witzke. 22. Eine Tochter dem Maurer Adalbert Kosinski. 23. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Unverehel. Wilhelmine Walke, $78\frac{1}{2}$ J. 2. Arb. Johann Lissewski, 56 J. 3. Polizei-Sergeant Theodor Martin Stephan, 36 J. 4. Pionier Fr. Xawelius Sabotta, 23 J. 5. Verehel. Maurer Rosalie Grabowski geb. Masun, $38\frac{1}{2}$ J. 6. Alexander Przymonski, 2 T. 7. Magdalena Johanna Anna Radomski, 3 J. 8. Hedwig Stoltz, 3 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenbahnwerksarbeiter Fried. Wilh. Gaertner und Johanna Marie Lesche. 2. Redakteur Fried. Carl Wilhelm Grupe und Catharina Bertha Mathilde Krause. 3. Vicewachtmeister Gottlieb Schwarz und Marie Auguste Wiener. 4. Besitzersohn Friedr. Otto Jahnz und Wittwe Auguste Hapke geb. Kiepert. 5. Arb. Carl Wilh. Klose und Ernstine Pauline Hoffmann. 6. Schuhmacher Friedr. Reinhold Müller und Friederike Ida Kiemle.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.